

Lagebericht
der
Sparkasse
Burbach-Neunkirchen
zum
31.12.2017

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Sparkasse
- B. Wirtschaftsbericht
- C. Nachtragsbericht
- D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Burbach-Neunkirchen mit Sitz in Burbach wurde im Jahr 1866 gegründet und ist beim Amtsgericht Siegen unter der Nummer HRA 6144 im Handelsregister eingetragen.

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von den Gemeinden Burbach und Neunkirchen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Burbach und ist ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe. Das Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, der Amtsgerichtsbezirk Siegen, die Stadt Haiger, die Stadt Herdorf und die Verbandsgemeinde Rennerod.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht. Am 03.07.2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebiets und des Trägers, zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat deutlich angezogen. Ausschlaggebend ist der Rückgang von bedeutenden Risiken. Beispielsweise gelang es der chinesischen Regierung einen scharfen Wachstumseinbruch zu verhindern. In den USA blieben die angekündigten protektionistischen Maßnahmen durch Präsident Trump aus. Auch im Vereinigten Königreich führten das Brexit-Votum und die anschließende Austrittsverhandlung nicht zu einem Wirtschaftseinbruch. Der Aufschwung in den USA und in Japan scheint, so wie die überwiegende Zahl der Volkswirtschaften, weiterhin intakt. Einzige Ausnahme bildet Großbritannien, wo es nach dem Brexit-Votum zu einem Rückgang der Wachstumsraten kam. Das beschleunigte Wachstum vollzieht sich vor dem Hintergrund der noch sehr expansiven Geldpolitik, deren ausführende Zentralbanken sich aber immer noch im Krisenmodus befinden. Zusätzlich stärkte die Geld- und Fiskalpolitik die globale Nachfrage. Auch die Konjunktur in den Schwellenländern wurde insgesamt angeregt. In China expandierte die Wirtschaft zuletzt etwas kräftiger. Verbessert stellt sich zudem die Lage in Lateinamerika dar und die russische Volkswirtschaft scheint sich weiter zu erholen. Erwartet wird ein reales Wachstum der Weltwirtschaftsleistung um 3,2 %.

Der Aufschwung im Euro-Raum setzt sich fort und verlief zuletzt dynamischer als erwartet. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten die Konsumausgaben. Für das Gesamtjahr 2017 wird eine Arbeitslosenquote von 9,2 % erwartet. Alle 19 Mitgliedsstaaten zeigen einen rückläufigen Trend bei den Arbeitslosenzahlen. Die Inflationsrate stieg auf 1,5 % an. Das Exportwachstum hat sich auf 4,6 % erhöht und der Euro hat gegenüber dem US-Dollar um gut 12 % an Wert gewonnen. Für das Jahr 2017 ist ein Zuwachs des realen Inlandsprodukts um 2,3 % zu verzeichnen.

Wirtschaft Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen und langanhaltenden Aufschwung. Das reale Inlandsprodukt wird voraussichtlich ein Wirtschaftswachstum von 2,0 % aufweisen, bereinigt um die geringere Anzahl an Arbeitstagen sogar von 2,3 %. Damit wächst die Wirtschaft schneller als ihr Produktionspotenzial, für das aktuell eine Wachstumsrate von 1,4 % geschätzt wird. Hauptstütze des Aufschwungs war weiterhin der private Konsum. Dieses Jahr wird sich der Zuwachs auf 1,9 % belaufen. Der Arbeitsmarkt hat sich im Zuge der guten Konjunktur weiterhin sehr dynamisch entwickelt. In diesem Jahr dürfte die Arbeitslosenquote 5,8 % erreichen. Die steigende Beschäftigung und die hohen Unternehmensgewinne lassen Steuereinnahmen steigen und tragen somit zu einem staatlichen Budgetüberschuss bei. Demgegenüber sind die Staatsausgaben zuletzt weniger kräftig gestiegen.

In diesem Jahr ist mit einem Anstieg der Exporte um 3,8 % zu rechnen. Getragen von der kräftigen Expansion der privaten Konsumausgaben und der gestiegenen Investitionstätigkeit ist ein Anstieg der Importe um 4,6 % zu erwarten. Die Inflations- und Lohnentwicklung erscheint moderat. Dies dürfte nicht zuletzt daran liegen, dass die hohe Zuwanderung das Arbeitsangebot in Deutschland erhöht hat. Die Verbraucherpreisinflation dürfte in diesem Jahr auf 1,7 % ansteigen.

Wirtschaft im IHK Bezirk Süd-Westfalen

Im Bezirk der IHK Siegen herrscht beste Konjunkturstimmung. Der Konjunkturklimaindex als Zusammenfassung von Lageeinschätzungen und Erwartungen klettert auf 130 Punkte. Dies ist ein Wert, der seit über 10 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Der regionale Industrieumsatz ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9 % gestiegen. Der Inlandsumsatz verzeichnete einen Zuwachs von 7,3 %, der Export von 11,4 %. Im Baugewerbe sind im ersten Halbjahr die Bauumsätze um 18 % gestiegen. Mehr als jeder dritte Einzel- und jeder zweite Großhändler stuft die Lage als gut ein und rechnet mit Zuwächsen in nächster Zeit.

Der regionale Arbeitsmarkt ist nach wie vor in einer sehr guten Verfassung. Im Oktober 2017 ging die Arbeitslosenquote auf 4,4 % zurück. Mehr als ein Fünftel aller Unternehmen möchte die Beschäftigung aufstocken, nur 9 % verringern. Die Zahl der regionalen Beschäftigten ist mit über 170.000 so hoch wie nie.

Zinsentwicklung

Angesichts der merklich verbesserten konjunkturellen Lage ist es bemerkenswert, dass sich die Zentralbanken immer noch im Krisenmodus befinden. Durch die im Vergleich zum Vorjahr höheren Inflationsraten sind die Realzinsen vielerorts nochmals zurückgegangen.

Die expansive Geldpolitik der EZB sorgt weiterhin für außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen im Euro-Raum. Der durchschnittliche Zinssatz für Neukredite liegt momentan bei unter 2 %. Bei der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen ist das Wachstum mit 1,5 % weiterhin sehr gering. Private Haushalte weisen eine nur moderate Steigerung von 3,1 % auf. Die fortdauernde Nullzinspolitik der EZB wirkt jedoch zunehmend expansiv. Die Raten des Wirtschaftswachstums und der Verbraucherpreisinflation legen bereits seit längerem eine straffere Zinspolitik nahe. Nicht zuletzt befördert die lockere Geldpolitik den Anstieg der Risiken im Finanzsystem.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Neben dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld können die rechtlichen Rahmenbedingungen die Geschäftstätigkeit bzw. -entwicklung der Sparkasse beeinflussen.

Vierte EU-Geldwäscherichtlinie / Geldtransferverordnung

Die Bundesregierung hat am 22. Februar 2017 den Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der vierten EU-Geldwäscherichtlinie, zur Ausführung der EU-Geldtransferverordnung und zur Neuorganisation der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen beschlossen.

Damit werden die Präventionsmaßnahmen gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung aktualisiert und gestärkt, vor allem die des risikobasierten Ansatzes. Das geldwäschespezifische Risikomanagement umfasst eine Risikoanalyse sowie zahlreiche interne Sicherungsmaßnahmen. Die neue Richtlinie musste bis zum 26. Juni 2017 in nationales Recht umgesetzt werden.

Zu diesem Stichtag gilt auch die neue EU-Verordnung zum Geldtransfer (GTVVO) in vollem Umfang. Institute sollen Zahlungsströme und Beträge anhand einer Gefährdungsanalyse individuell bewerten, prüfen und ggf. verhindern. Neben dem Auftraggeber ist nun auch der Berechtigte des Transfers zu melden und dem Transfer beizufügen.

Fünfte MaRisk-Novelle

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 27. Oktober 2017 die finale Fassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Die wesentlichsten Änderungen betreffen die Vorgaben zur Datenaggregation und Berichterstattung, zur Risikokultur sowie zur Auslagerung. Zusätzlich ergeben sich zahlreiche Klarstellungen, die teilweise methodische, prozessuale oder organisatorische Auswirkungen haben. Den Instituten wurde zur Umsetzung eine ausreichende zeitliche Flexibilität eingeräumt, lediglich die überarbeiteten alten Anforderungen sind sofort umzusetzen.

FINREP

Seit dem 30.06.2017 ist die Sparkasse gemäß der EU-VO 2015/534 verpflichtet, vierteljährlich Finanzinformationen über die Deutsche Bundesbank an die EZB zu melden (FINREP). Zur Gewährleistung einer angemessenen Güte der Meldedaten sind für wesentliche Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung unterjährige Abgrenzungen und Bewertungen vorzunehmen. Wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss ergeben sich hieraus nicht.

BAIT

Die Informationstechnik ist die Basisinfrastruktur für sämtliche Prozesse bei Banken. In einer globalisierten und zunehmend digitalisierten Finanzwelt haben IT-Governance und Informationssicherheit einen ebenso hohen Stellenwert wie die Ausstattung der Institute mit Kapital und Liquidität. Um die Ausgestaltung der IT-Systeme und deren Prozesse transparent zu gestalten, hat die BaFin bankaufsichtliche Anforderungen an die IT (BAIT) am 06.11.2017 veröffentlicht. Um den in den BAIT konkretisierten Anforderungen gerecht zu werden, wurde eine Abweichungsanalyse vorgenommen sowie eine Maßnahmenplanung erstellt und eine Projektorganisation zur Abarbeitung des identifizierten Handlungsbedarfs eingerichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme verminderte sich im Jahr 2017 leicht um 0,7 Mio. EUR bzw. 0,1 % auf 576,3 Mio. EUR. Damit wurde das von uns geplante Wachstum nicht erreicht.

Das aus Kundenaktiva, Kundenpassiva, Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflichen Kreditzusagen und den Kundenbeständen im Wertpapiergeschäft bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 37,0 Mio. EUR oder 3,9 % auf 985,3 Mio. EUR.

3.2 Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 4,5 % nahe der Planung von 4,6 %. Die Darlehenszusagen belaufen sich im

Jahr 2017 insgesamt auf 80,8 Mio. EUR. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 2,3 % auf 40,6 Mio. EUR. Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme erhöhte sich um 3,0 %-Punkte auf 68,6 %.

Bei Geschäftskunden stiegen infolge verstärkter Nachfrage nach Wohnungsbau- und Investitionskrediten die Forderungen um 9,5 Mio. EUR. Die Steigerungsrate von 6,4 % liegt damit leicht unter unserem Erwartungswert von 6,7 %. Der Forderungsbestand bei Privatkunden erhöhte sich um 3,4 % auf 163,1 Mio. EUR. Das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte weist einen leichten Anstieg von 0,6 % auf 32,6 Mio. EUR aus. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhten sich die Zusagen um 6,6 % auf 45,0 Mio. EUR.

3.3 Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag verringerte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen ohne Schuldscheindarlehen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 11,3 Mio. EUR auf 149,6 Mio. EUR. Hierbei war insbesondere der Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 19,3 Mio. EUR aufgrund von Fälligkeiten maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 8,0 Mio. EUR ausgebaut.

3.4 Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2017 von 7,2 Mio. EUR entfiel mit 6,5 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL, und mit 0,7 Mio. EUR auf die Beteiligung an der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG. Zum Vorjahr ergab sich keine Veränderung des Bilanzbestandes.

3.5 Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse hatte für 2017 ein Wachstum bei den Geldanlagen (inkl. Wertpapiere) von 1,5 % erwartet. Dieses Ziel konnte mit einer Steigerung um 3,8 % auf 564,5 Mio. EUR deutlich übertroffen werden. Sowohl die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, als auch die von Kunden unterhaltenen Wertpapierbestände erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Die Zuwächse betragen 3,4 Mio. EUR bzw. 17,4 Mio. EUR.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 401,6 Mio. EUR. Der Bestand an Spareinlagen verblieb mit 188,4 Mio. EUR nahezu auf dem Vorjahresniveau. Der Bestand an Sicht- und Termineinlagen wies einen Anstieg von 5,2 Mio. EUR auf. Das Volumen der Sparkassenbriefe verringerte sich um 1,9 Mio. EUR.

Die Privatkunden verringerten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 1,1 Mio. EUR. Die Bestände der Unternehmen erhöhten sich um 6,4 Mio. EUR.

3.6 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich insbesondere durch eine Abnahme des Bestandes an Festgeldanlagen und eine geringere bei anderen Kreditinstituten unterhaltene Liquiditätsreserve um 6,3 Mio. EUR oder 37,1 % auf 10,7 Mio. EUR. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, Bausparguthaben und Schuldscheindarlehen zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 9,4 Mio. EUR auf 92,4 Mio. EUR. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Weiterleitungsdarlehen und kurzfristige Refinanzierungsmittel.

3.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2017 maßgeblich von einer positiven Entwicklung der Kapital- und Aktienmärkte geprägt. Der Gesamtumsatz erhöhte sich deutlich um 49,1 Mio. EUR auf 124,6 Mio. EUR. Der Anstieg wurde maßgeblich durch verstärkte Vertriebsaktivitäten mit Schwerpunkt im Bereich der Investmentanteile erzielt. Die Umsätze im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere waren gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 360 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 20,6 Mio. EUR abgeschlossen. Mit diesem Vertriebsergebnis liegen wir hinsichtlich der Vertragsanzahl, entgegen unseren Erwartungen, deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Das Vertragsvolumen konnte jedoch gegenüber dem Jahr 2016 erwartungsgemäß gesteigert werden.

Der Absatz von Versicherungsprodukten hat sich im Jahr 2017 unterschiedlich entwickelt. Während sich im Bereich der Lebensversicherungen der von uns erwartete Rückgang in Bezug auf die bewertete Beitragssumme bestätigt hat, konnten im Bereich der Sachversicherungen nochmals leichte Zuwächse gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Die Anzahl der Immobilienvermittlungen und das vermittelte Volumen lagen wie erwartet über den Werten des Vorjahres. Der deutliche Anstieg ist insbesondere auf die Vermarktung einer Eigentums-Wohnanlage zurückzuführen.

3.8 Investitionen

In der Geschäftsstelle Neunkirchen wurden Renovierungsmaßnahmen im Volumen von ca. TEUR 90 durchgeführt.

In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden ca. 109 TEUR investiert. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Nachrüstung von Geldausgabeautomaten, der Ersatzbeschaffung eines Dienstfahrzeuges und der Anschaffung von EDV-Peripheriegeräten.

3.9 Personalbericht

Im Jahr 2017 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt 98 (Vorjahr 100) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 27 Teilzeitkräfte und 8 Auszubildende.

Um unseren Kunden ein attraktives, modernes und umfassendes Dienstleistungsangebot unterbreiten zu können und um eine gute Beratungsqualität zu gewährleisten, nahm auch im vergangenen Jahr die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. So wurden 99 TEUR (Vorjahr 97 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2016. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2017 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 22,9 Mio. EUR (Vorjahr 22,1 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 4,3 Mio. EUR auf 49,0 Mio. EUR erhöht.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angeordneten Eigenmittel, bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken), übertrifft am 31.12.2017 mit 18,8 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags, sowie den als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 15,0 % deutlich. Die Kernkapitalquote beträgt 17,1 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2017 einen Wert von 10,9 % auf. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2017: 2,71) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,25. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 115,2 aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden nicht in Anspruch genommen. Die Möglichkeit von Tagesgeldaufnahmen bei der Helaba und anderen Kreditinstituten wurde genutzt.

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2017	2016	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	12,8	13,4	-0,6	-4,5
Provisionsüberschuss	4,6	4,6	-	-
Nettoergebnis des Handelsbestands	-	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	0,9	0,8	0,1	12,5
Personalaufwand	- 6,4	- 6,6	-0,2	-3,0
Anderer Verwaltungsaufwand	- 2,8	- 2,9	-0,1	-3,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1,3	- 2,8	-1,5	-53,6
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	7,8	6,6	1,2	18,2
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-0,8	-1,4	-0,6	-42,9
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 4,3	- 3,1	+1,2	+38,7
Ergebnis vor Steuern	2,8	2,2	0,6	27,3
Steueraufwand	-2,0	- 1,8	0,2	11,1
Jahresüberschuss	0,8	0,4	0,4	100,0

Zinsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss:

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge:

GuV-Posten Nr. 8 und 20

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss lag mit 12,8 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahreswert. Rückläufige Zinserträge aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten nicht durch entsprechend geringere Zinsaufwendungen und gestiegene laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgeglichen werden. Die negativen Zinsen haben das Zinsergebnis nur unwesentlich beeinflusst.

Der deutliche Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf eine im Jahr 2016 durchgeführte, umfangreiche Sanierungsmaßnahme bei der Geschäftsstelle Neunkirchen im nicht sparkassenbetrieblich genutzten Bereich zurückzuführen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) wurden als Aufwand von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr Aufwand von 1,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Einer deutlichen Verbesserung beim Wertberichtigungsbedarf aus dem eigenen Wertpapierbestand stand ein gegenüber dem Vorjahr gestiegenes Bewertungsergebnis aus dem Kun-

denkreditgeschäft gegenüber. Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf 0,8 Mio. EUR.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,36 % (Vorjahr 1,27 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017; es liegt damit deutlich über dem Planwert von 1,19 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL hat die Sparkasse den besten Wert erzielt. Auch bei der auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 56,9 % auf 54,1 %. Unser Erwartungswert für 2017 von 58,3 % konnte damit unterschritten werden. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 10,47 % über dem Vorjahreswert von 8,29 %. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2017 0,13 % (Vorjahr 0,07 %).

Insgesamt sind der Geschäftsverlauf im Jahr 2017, die Lage sowie die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Geschäftsjahr als positiv zu beurteilen. Das erzielte Ergebnis ermöglicht eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals als Grundlage für die künftige Geschäftsausweitung.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, wurden die separaten Teilrisikostراتيجien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenslimite.

Der Verwaltungsrat und der Risikoausschuss der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risiko-

betrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen.

Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse.

Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist eine von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstandes zwischen Markt/Handel einerseits und Marktfolge/Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Hierbei kann bei Geschäften bis zu 1,0 Mio. EUR aufgrund des überschaubaren Risikos von einer Testphase abgesehen werden. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse Burbach-Neunkirchen hat die Risikocontrolling-Funktion dem stv. Abteilungsleiter Rechnungswesen übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen. Zur Geschäftsleiterebene besteht eine direkte Berichtslinie.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion nach MaRisk eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Vorstandssekretariat wahrgenommen werden. In der Abteilung sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen zusammengefasst. Die MaRisk-Compliance-Bbeauftragte ist in ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoreporting, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch anhand von festgelegten Risikoindikatoren ermittelt und dem Risikokatalog zugeordnet.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in erster Linie nach einer GuV-orientierten Sichtweise, d.h. sie ist bezogen auf die Auswirkungen der Risiken auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse. Zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven ein Risikobudget je Risikoart festgelegt. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt immer auf einen Horizont von zwölf Monaten. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Mit Hilfe der handelsrechtlich orientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Ergänzend zur Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte werden - mit Ausnahme von Investmentfonds - nicht berücksichtigt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente wurden vom Vorstand festgelegt. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerten Bereichen. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausiblen möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie inverse Stresstests durchgeführt. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick auf das Risikoberichtswesen der Sparkasse:

Bericht	Risikobezug	Berichtsrhythmus	Berichtsempfänger
Risikobericht	alle Risiken	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
Adressenrisikobericht	Adressenrisiko	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
Marktpreisrisikobericht	Marktpreisrisiko	vierteljährlich	Vorstand*
Liquiditätsreport	Liquiditätsrisiko	vierteljährlich	Vorstand*
Bericht operationelle Risiken	Operationelle Risiken	jährlich	Vorstand*
Berichte zur Entwicklung der Eigenanlagen	Marktpreisrisiko (Eigenhandel)	Wöchentlich	Vorstand

*Der Risikobericht enthält wesentliche Teile der Teilberichte.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Leiter der Risikocontrollingfunktion überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Leiter der Risikocontrollingfunktion ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie, der Kreditrisikostrategie und der Marktpreisrisikostrategie beschrieben.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners ggf. in Verbindung mit dem Verfall von Sicherheiten.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte*	
	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Kontokorrentkredite	16.823	12.955
darunter:		
auf Geschäftsgirokonten	12.937	8.976
auf Privatgirokonten	3.885	3.979
Darlehen aus eigenen Mitteln	332.574	321.226
darunter:		
an Geschäftskunden	157.725	148.168
an Privatkunden	163.139	157.783
Wohnungsbaudarlehen	206.553	189.454
Schuldscheindarlehen und angekaufte Forderungen	3.376	3.783
Weiterleitungsdarlehen	62.776	58.994
Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen	2.007	0
Abzüglich Konsortialanteile	1.557	1.670
Abzügliche Guthaben der Kreditnehmer	3.272	0
Gesamt	409.351	391.505

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

*ohne Abzug von EWB und Vorsorgereserven

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Hier werden zur Begrenzung von Einzelrisiken Kredit- und Blankokredithöchstgrenzen festgelegt.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung Marktfolge Aktiv notwendig.

Die folgende Tabelle zeigt den Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen, wie sie auch für die Ermittlung der aufsichtlichen Eigenkapitalunterlegung verwendet wurden. Die derivativen Instrumente werden mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeträgen ausgewiesen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Dabei berücksichtigt die Sparkasse keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten 31.12.2017	Kredite, Zusage und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva TEUR	Wertpapiere TEUR	Derivative Instrumente TEUR
Banken	13.703	59.347	480
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	530	47.430	0
Öffentliche Haushalte	12.211	13.982	0
Privatpersonen	217.658	0	0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	260.334	25.999	0
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	2.151	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.988	1.017	0
Verarbeitendes Gewerbe	53.767	4.833	0
Baugewerbe	21.886	0	0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	38.718	0	0
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	10.772	0	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.012	16.279	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	73.819	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	50.221	3.870	0
Organisationen ohne Erwerbszweck	1.095	0	0
Sonstige	8.057	0	0
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten			
< 1 Jahr	26.978	23.132	0
1 Jahr bis 5 Jahre	72.997	44.837	0
> 5 Jahre bis unbefristet	413.613	78.789	480
Gesamt	513.588	146.758	480

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 5,5 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 6,0 Mio. EUR, 18,5 % auf Volumen zwischen 2,5 Mio. EUR und 6,0 Mio. EUR, 33,0 % auf Volumen zwischen 0,25 Mio. EUR und 2,5 Mio. EUR und 43,0 % auf Volumen von weniger als 0,25 Mio. EUR.

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2017 nicht überschritten.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2017 10,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoring-Verfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden auf Basis des Wirtschaftsverbundes die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 95 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2017 weisen 64,1 % des Gesamtkreditvolumens ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf, 23,9 % haben eine Ratingnote zwischen BB+ bis BB-, 9,1 % zwischen B+ bis C und 2,5 % von D. 0,4% des Gesamtkreditvolumens weisen kein aktuelles Rating aus beziehungsweise sind nicht geratet.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf ein erhöhtes Risiko hindeuten, wird überprüft, ob eine gesonderte Beobachtung (Intensivbetreuung) erforderlich ist. Soweit erforderlich, werden Engagements von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern der Abteilung Marktfolge Aktiv betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Entwicklung der Risikovorsorge in TEUR					
	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
EWB	3.035	1.455	472	333	3.685
Rückstellungen	0	0	0	0	0
PWB	288	16	0	0	304

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen gemäß Artikel 442 CRR aufgeführt.

	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	EWB und Rückstellungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	TEUR	TEUR	TEUR
Banken			
Investmentfonds			
Öffentliche Haushalte			
Privatpersonen	1.430	835	898
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	8.941	2.850	622
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur			
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen Erden			
- Verarbeitendes Gewerbe	793	524	312
- Baugewerbe	932	496	4
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.512	769	288
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	164	62	0
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen			
- Grundstücks- und Wohnungswesen	3.801	495	9
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	1.739	504	9
Organisationen ohne Erwerbszweck			
Sonstige			
Deutschland	10.369	3.683	1.520
EU			
Sonstige	2	2	0
Gesamt	10.371	3.685	1.520

Weiter wurden in 2017 Direktabschreibungen in Höhe von 5 TEUR vorgenommen, diesen standen Eingänge auf abgeschriebene Forderung von 22 TEUR gegenüber. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde auf eine Aufteilung verzichtet.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgendem Bereich: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei

der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben.

Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken haben sich in 2017 erhöht. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft ist wie im Vorjahr negativ.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden vornehmlich die Ausführungen und Informationen des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe zu den Jahresabschlüssen der Beteiligungsunternehmen zur Kenntnis genommen. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2017 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Eigenkapitals in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat den Wertansatz ihrer Beteiligung an der LBBH bestätigt.

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten -nicht börsennotiert-	Vergleich	
	Buchwert TEUR	beizulegender Zeitwert TEUR
strategische Beteiligungen	7.204	7.204
operative Beteiligungen	---	---

5.3 Adressenausfall- und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr eines Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Unter Berücksichtigung der für die Titel vorliegenden Ratingklassen, die mit bestimmten Ausfallwahrscheinlichkeiten verbunden sind, werden die einzelnen Adressenrisiken auf Portfolioebene zu einem Gesamtbetrag „Emittentenrisiko Wertpapiere“ zusammengefasst. Sie gehen in die Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse ein.

Kontrahenten-Limite bestehen nicht, da sämtliche Handelsgeschäfte grundsätzlich über Institute innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe bzw. als Zug-um-Zug Geschäfte abgeschlossen werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert (Mio. EUR)*	
	31.12.2017	31.12.2016
Termingelder	---	3,0
Schuldscheindarlehen	6,0	4,5
Schuldverschreibungen und Anleihen	98,0	117,1
Aktien	---	---
Investmentfonds	50,3	42,3
Insgesamt	154,3	166,9

*ohne anteilige Zinsen

Nach den Rahmengrundsätzen des Vorstands erfolgt die Anlage i. d. R. in Wertpapiere bis zu einem Rating von BBB- (Investmentgrade). Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie begrenzt. Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird ein externes Rating zu Grunde gelegt.

Die von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere und Investmentfonds verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte in %	
			31.12.2017	31.12.2016
Exzellente, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	5,3	4,4
Sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	15,8	20,5
Gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	36,7	35,1
Befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	25,4	25,6
Mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	4,4	4,5
Mangelhaft- stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	1,5	1,0
Ohne Rating			10,9	8,9
			100,0	100,0

Bei den Papieren ohne Rating handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an Investmentfonds.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken und sonstigen Mitgliedern der S-Finanzgruppe, die zum Jahresende rund 33,8 Mio. EUR ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation.

Zum 31.12.2017 beträgt der Buchwert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten insgesamt 5,5 Mio. EUR. Davon entfallen auf Portugal 1,7 Mio. EUR, Irland 0,5 Mio. EUR, Italien 1,6 Mio. EUR und auf Spanien 1,7 Mio. EUR. Darüber hinaus werden Anleihen eines Kreditinstitutes aus Spanien mit einem Buchwert von 1,5 Mio. EUR und Finanzierungsgesellschaft in Irland (Mutter in den USA) mit einem Buchwert von 1,0 Mio. EUR gehalten.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsbestand ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren einer negativen Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise z.B. von Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Innerhalb der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand Rahmenbedingungen festgelegt, in deren Umfang Handelsgeschäfte abgeschlossen werden können.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken ist eine Limitierung i. R. der Risikotragfähigkeit für das Handelsgeschäft festgelegt.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Overnight- und Entwicklungsszenarien, letztere mit einem Entwicklungshorizont von 12 Monaten. Hierbei werden auch Spreadszenarien integriert berücksichtigt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 95 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die Werte ab dem 01.01.2006. Die angewandten Risikoparameter werden regelmäßig überprüft, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert. Die Messung der Marktpreisrisiken für Investmentfonds erfolgt auf Basis einer Risikoklassendurchschau.

Im Rahmen der laufenden Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko in Form des Value-at-Risk berücksichtigt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 63 Handelstagen. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Der Value-at-Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt. Der Überwachung liegt eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) zugrunde. In der laufenden Überwachung mit dem Value-at-Risk werden Spreadveränderungen berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Rechnungswesen mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Darüber hinaus wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung ein Limit als Teilbetrag des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.3.3. Gegenparteiausfallrisiken

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch die 1 : 1 Absicherung von Währungsrisiken aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften unserer Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen

Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Bei derivativen Geschäften wurden im letzten Geschäftsjahr keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatmärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse Burbach-Neunkirchen erfüllt alle aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in Investmentfonds gehalten. Die Investmentfonds sind in die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte integriert.

5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse nur geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition.

Darüber hinaus befinden sich in den Investmentfonds in Fremdwährungen notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen der Wertpapiere von untergeordneter Bedeutung.


Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko verstehen wir als Risiko einer negativen Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert (periodenorientierte Sichtweise) bzw. als Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen auf den erwarteten Barwert (wertorientierte Sichtweise). Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Zur Steuerung und zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos können auch Zinsswaps eingesetzt werden.

Vierteljährlich wird anhand einer periodenorientierten Rechnung das Zinsänderungsrisiko ermittelt. Dabei wird die Zinsspanne für verschiedene künftige Zinsentwicklungen simuliert. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt.

Zur Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit werden jährlich sieben Standardszenarien der  -Rating und Risikosysteme GmbH überprüft und ermittelt, welches, in Kombination mit den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften, das höchste Risiko für die Sparkasse darstellt, dieses Szenario wird in der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit verwendet. Aktuell ist dies das Szenario eines Zinsanstieges über alle Laufzeitbänder hinweg.

Darüber hinaus wird zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen, das sog. „Zinsbuch“ der Sparkasse, das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung eingesetzt. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese Zahlungen werden mit der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Renditen abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGVO entwickelten Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ ab. Dabei werden sowohl die tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte der Vergangenheit als auch die geschätzten zukünftigen Anpassungen berücksichtigt. Vorzeitige Kreditrückzahlungen berücksichtigt die Sparkasse in ihren Modellen als statistische Ausübungen. Vorzeitige Verfügungen von Spareinlagen mit einer festen Laufzeit werden mit einer Ausübungsfunktion, welche auf einer Analyse des Rückgabeverhaltens von Bundesschatzbriefen basiert, berücksichtigt.

Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1998 bis 2016. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkung einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2017 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 16,95 % und lag damit unterhalb der aufsichtsrechtlichen Schwelle von 20 %. Die Quote wurde in den regelmäßigen Meldungen an die Bundesbank berichtet. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Zinsänderungsrisiko	Zinsschock (+200/-200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	12.495	1.253

Über die Entwicklung der auf diesem Wege ermittelten Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand vierteljährlich unterrichtet.

Das Zinsänderungsrisiko lag im Jahr 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann (Liquiditätsrisiko im engen Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

nen (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt neben einer arbeitstäglichen Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge eine regelmäßige Liquiditätsplanung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und -verpflichtungen. Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem ausreichenden Bestand an Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Darüber hinaus stehen die Landesbank Hessen-Thüringen und weitere Kreditinstitute der S-Finanzgruppe zur Liquiditätsversorgung zur Verfügung.

Die Sparkasse erstellt einen vierteljährlichen Liquiditätsreport, der Auskunft über die liquiden Mittel zum Berichtsstichtag sowie die erwarteten Mittelzu- und -abflüsse der nächsten 12 Monate gibt. Darüber hinaus wird die Liquiditätskennzahl für drei verschiedene Szenarien simuliert, in denen ein prozentualer Rückgang für bestimmte Zahlungsmittel angenommen wird.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 2,13 und 3,46. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Seit dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse bereits zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100 % übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die Sparkasse Burbach-Neunkirchen hat ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5, Erläuterung) implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Über einen "Internen Liquiditätsgrundsatz" wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. In die monatliche Berechnung des internen Liquiditätsgrundsatzes fließen ausgewählte Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen analog zur Liquiditätsverordnung ein. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen.

Folgende Schwellenwerte hat die Sparkasse definiert:

Kennziffer	Engpass = rot	Risikotoleranz = gelb	Grüne Einstufung
Survival Period	<= 12 Monate	<14 Monate >12 Monate	>= 14 Monate

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 28 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Ein Notfallkonzept soll die Fortführung der Geschäftstätigkeit bei wesentlichen Schadensereignissen sicherstellen. Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne. Die Sparkasse setzt zudem eine Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der handelsrechtlichen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2017 eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 18,82 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1 Geschäftsentwicklung

Der globale Aufschwung dürfte sich sowohl in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern fortsetzen. Es wird ein reales Wachstum der Weltwirtschaftsleistung von 3,2% erwartet. Im Welthandel wird in diesem Jahr mit einem Zuwachs von 3,4 % gerechnet.

Der Aufschwung in der Euro-Zone dürfte sich ebenfalls fortsetzen. Im kommenden Jahr wird das reale Inlandsprodukt voraussichtlich um 2,1 % zulegen. Die robuste Inlandsnachfrage dürfte sich dabei weiterhin als wichtigster Treiber der Expansion erweisen. Sie wird durch den anhaltenden Beschäftigungsaufbau und den Rückgang der Arbeitslosenquote gestärkt. Die Verbraucherpreis-inflation wird nach Schätzungen bei 1,5 % liegen.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland wird im Jahr 2018 aller Voraussicht nach weiter geführt. Es wird mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2 % gerechnet. Die Wirtschaft wächst erneut stärker als ihr Potenzial und kommt allmählich in eine Boomphase. Die Investitionsneigungen der privaten Unternehmen dürften weiter steigen. Positive Impulse gehen von den weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen und der kaum veränderten Geldpolitik aus. Bei den privaten Konsumausgaben ist im kommenden Jahr mit einem Zuwachs von 1,8 % zu rechnen. Die Exporte werden auch in 2018 von der kräftigen Weltkonjunktur stimuliert und dürften um 4,5 % steigen. Bei den Importen wird eine Ausweitung um 5,3 % erwartet. Vor dem Hintergrund der guten Konjunktur bleibt die Arbeitskräftenachfrage hoch, womit die Arbeitslosenquote voraussichtlich auf 5,5 % sinken wird. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus wird auf 1,8 % geschätzt.

Deutlich mehr als ein Viertel der Firmen im Bereich der IHK Siegen erwarten eine bessere Entwicklung in den kommenden Monaten. Der Konjunkturklimaindex als Zusammenfassung von Lageeinschätzungen und Erwartungen klettert auf einen Wert, der seit über zehn Jahren nicht mehr erreicht wurde. Trotz anhaltenden geopolitischen Krisen, Unstimmigkeiten in der EU, Diesellaffäre und steigende Kosten herrscht eine ausgeprägte Zuversicht. Die regionalen Unternehmen erwarten besondere Initiativen im Bürokratieabbau und zusätzliche Anstrengungen bei der Fachkräftesicherung. Jedes dritte Unternehmen sieht in den gestiegenen Arbeitskosten, vor allem bei Energie- und Rohstoffpreisen, ein zusätzliches Risiko für die weitere Entwicklung. In der Industrie blickt fast jedes dritte Unternehmen zuversichtlich nach vorne, nur 9 % sind skeptisch. Mehr als ein Fünftel aller Unternehmen möchte die Beschäftigung aufstocken, nur 9 % verringern.

Für das Jahr 2018 gehen wir daher von einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus. Aufgrund dieser Einschätzung rechnen wir für 2018 mit einem entsprechenden Wachstum im Kreditgeschäft von 3,2 %. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich leicht erhöhen. Im gewerblichen Kreditgeschäft gehen wir von einem Wachstum von 6,9 % für 2018 aus. Ein Wachstum von 1,4 % im Kreditgeschäft mit Privatpersonen wird im langfristigen Kreditgeschäft, insbesondere im privaten Wohnungsbau, erwartet.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Die Sparquote wird voraussichtlich vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus weiter abnehmen. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir somit für 2018 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von 1,5 %, mit Schwerpunkt bei den Wertpapieranlagen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen Anstieg auf ca. 588 Mio. EUR.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir von einem weiteren Rückgang bei den Abschlüssen von Versicherungsprodukten, insbesondere im Segment Lebensversicherungen, aus. Die Ergebnisse im Bereich der Bausparprodukte erwarten wir auf dem Niveau des Jahres 2017. Bei der Immobilienvermittlung prognostizieren wir aufgrund eines Sondereffektes im Vorjahr einen Rückgang hinsichtlich des Vermittlungsvolumens. Im Bereich der Wertpapiergeschäfte mit Kunden rechnen wir mit gleichbleibenden Erträgen gegenüber dem Vorjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat. Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Europäischen Union nach dem Austritt Großbritanniens und der künftigen Wirtschaftspolitik des amerikanischen Präsidenten.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnelleren Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Aufgrund einer besser als erwarteten Wirtschaftsentwicklung, dürfte sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft daraufhin leicht verringern, während auf der anderen Seite das Zinsniveau ansteigen und das Bewertungsergebnis Wertpapiere belasten könnte. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2018 sind Umbaumaßnahmen bei der Geschäftsstelle Neunkirchen und in der Kundenhalle der Hauptstelle vorgesehen. Beide Bereiche sollen nach dem neuen Konzept „Filiale der Zukunft“ umgestaltet werden. Die Kosten für die Geschäftsstelle Neunkirchen belaufen sich auf ca. 600 TEUR. Davon wurden 86 TEUR bereits im Jahresabschluss 2017 berücksichtigt. Zum Umfang der Maßnahme bei der Hauptstelle lässt sich nach dem aktuellen Planungsstand noch keine verlässliche Aussage treffen. Für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gehen wir von einer dauerhaften Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen aus.

7.3 Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zu 2017 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, mit der damit verbundenen Möglichkeit der Fristentransformation von maßgeblicher Bedeutung. Die Europäische Zentralbank wird zur Erhöhung der Inflationsrate das Zinsniveau weiterhin auf dem niedrigen Niveau belassen. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe und der anhaltenden Niedrigzinsphase erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich ein auf 1,92 % der Durchschnittsbilanzsumme (Vorjahr 2,15 %) verringerter Zinsüberschuss. Darüber hinaus werden die negativen Zinsen das Zinsergebnis voraussichtlich nur unwesentlich belasten.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem leichten Rückgang der Erträge

aus. Die Aufwendungen erwarten wir in nahezu gleicher Höhe wie in 2017.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um bis zu 2,2 % im Jahr 2018 steigen. Aufgrund eines leicht reduzierten Personalbestandes und der ab Februar wirksam werdenden Tarifierhöhung von prognostizierten 3,00 % wird sich ein Personalmehraufwand im Jahr 2018 von ca. 0,2 Mio. EUR ergeben. Mittels weiterer Anstrengungen im Sachkostenbereich soll die Ausweitung der Kosten begrenzt werden. Aufgrund der geplanten Umbaumaßnahmen bei der Geschäftsstelle Neunkirchen und der Hauptstelle gehen wir jedoch für 2018 von leicht höheren Sachkosten aus. Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen rechnen wir mit keinen Veränderungen gegenüber dem Vorjahreswert. Bei der Cost-Income-Ratio (CIR) erwarten wir für das Jahr 2018 ein Verhältnis von ca. 59,3 %. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2018 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,10 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 604 Mio. EUR.

Für das Jahr 2018 ist das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Wir sehen das Ergebnis durch die von uns erwartete Entwicklung des Zinsniveaus nicht wesentlich beeinflusst. Allerdings sehen wir im Bereich der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere Belastungen durch Preisschwankungen im Fondsbereich. Unter Berücksichtigung der anstehenden Einlösungsgewinne und -verluste bei fälligen Wertpapieren, gehen wir derzeit in den Planungen für 2018 von einem leicht negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aus.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus dem Kreditrisikomodell. Den Risiken von 1,2 Mio. EUR steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels eines aktiven Kreditrisikomanagements sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2018 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.